

gehalten, Saladins Antwort aber für echt, so zeigt der Vf. anhand einer sorgfältigen Untersuchung der Titulaturen Saladins, daß auch diese Antwort gefälscht ist, wenn auch nicht vom gleichen Fälschiktor. Diesem Teil des Buches ist unbedingt zuzustimmen, wenn auch über die Datierung des Fälsfikats nichts Endgültiges auszumachen ist (S. 116ff.). Das Buch ist nicht nur eine gute Dissertation, sondern muß für das behandelte Thema künftig immer herangezogen werden. Für eine abschließende Beurteilung wird es wesentlich auf die Meinung von Malcolm Lyons ankommen, dessen Saladinsbiographie im Druck ist. H. E. M.

Jonathan Riley-Smith, *Crusading as an Act of Love*, History 65 (1980) S. 177–192, untersucht den Caritas-Gedanken in der offiziellen und privaten Kreuzzugspropaganda und bei den Theologen und Kanonisten und sucht damit Carl Erdmanns Gedankengänge weiterzuführen. Während Erdmann nachwies, daß Beziehungen zwischen der kirchlichen Reformbewegung und dem heiligen Krieg existierten, bot er in der Tat wenig Erklärungen dafür, wie es zu diesen Beziehungen kam. Der Vf. bricht eine Lanze dafür, daß die Kreuzzüge – natürlich nur unter anderem – auch als Manifestation christlicher Liebe angesehen wurden, was er auf die spirituelle Erneuerungsbewegung der Zeit zurückführt. Das vorgeführte Material für diesen interessanten Aspekt ist eindrucksvoll, und die Arbeit stellt einen ersten Schritt auf einem Forschungsfeld dar, dem sich der Vf. künftig weiter widmen will, nämlich einer Kreuzzugsethik. H. E. M.

Dieter Wojtecki, *Die Babenberger und der Deutsche Orden*, MIOG 87 (1979) S. 316–336, verfolgt die wechselseitigen Beziehungen seit der Teilnahme Herzog Leopolds V. am Dritten Kreuzzug bis zur Heirat der Babenbergerin Margarethe mit Ottokar II. Přemysl (1252). Beachtet werden sowohl die babenbergsche Unterstützung für Unternehmungen des Ordens in Preußen als auch die Anfänge seiner Niederlassungen in Österreich und Steiermark. R. S.

Richard Kay, *The Albigensian Twentieth of 1221-3: an Early Chapter in the History of Papal Taxation*, Journal of Medieval History 6 (1980) S. 307–315, legt dar, daß die Steuer für den Albigenser-Krieg durch drei mit päpstlichen Legationsrechten ausgestattete französische Erzbischöfe nicht effektiv genug eingetrieben werden konnte. Das hatte zur Folge, daß Gregor IX. die lokale Hierarchie bei der Eintreibung neuer Steuern übergab und durch ein zentralisiertes Legatensystem ersetzte. H. S.

---

Kenneth M. Setton, *The Papacy and the Levant (1204–1571)*, Bd. 2: *The Fifteenth Century* (Memoirs of the American Philosophical Society 127) Philadelphia 1978, American Philosophical Society, IX u. 580 S. – Nach nur zwei Jahren (vgl. DA 34, 289) erscheint der zweite Band dieses monumentalen Werkes, in dem sich der Schwerpunkt der Darstellung auf das Geschehen nach 1453 und auf Italien verlagert; noch stärker als im ersten Band betritt der Vf. Neuland, wobei seine Ergebnisse stets auf dem sicheren Boden jahrelanger Arbeit in den römischen und venezianischen Archiven ruhen. Hervorgehoben werden muß die Schilderung des Falles von Konstantinopel 1453, die Expansion Mehmeds des Eroberers auf den Balkan, die türkische Besetzung von Otranto und die französische Expedition